

Informationen aus dem Volksmusikarchiv

Informationen, Mitteilungen, Berichte und Arbeitsergebnisse zur überlieferten regionalen
Musikkultur aus dem "Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern"

Heft Nr. 1/1996, Januar und Februar, Streifbandzeitung B 26081



Dieser Stern der Traunsteiner Sternsinger aus der Zeit um oder vor 1800 ist aufbewahrt im Heimatmuseum der Stadt Traunstein. Dieses wundervolle Zeugnis des musikalischen Umzugsbrauches ist eine wohl durch die Zeiten immer wieder verbesserte Arbeit aus Metall und Glas (Durchmesser ca. 35 cm). Eine Kerze gibt dem Stern einen milden Schein. Das Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern unterstützt die großen und kleinen Sternsinger heuer erstmals mit einem "*SternSingerService*" (siehe S. 3).

Inhaltsverzeichnis des Mitteilungsblattes 1/1996

- S. 4 Bestände des Volksmusikarchivs
"Der Zitherspieler", 1853 im Druck herausgegeben von Herzog Maximilian in Bayern
- S. 6 Blick über den Zaun
Fahrt nach Slowenien: Gottschee und Oberkrain ("Auf den Spuren von ...")
- S. 8 Gruppen der Volksmusikpflege gestern und heute
Der Schanzer Viergesang in Ingolstadt
- S. 10 Unterwegs in Oberbayern
Das Werdenfelser Heimatmuseum in Garmisch-Partenkirchen
- S. 12 Aus der Feldforschung
Der "Rauschwirt" Hans Winkler aus Alterfing bei Tittmoning
- S. 14 Aus der Geschichte der Volksmusiksammlung und Pflege
Die Gesangsgruppe Kurz aus Chieming
- S. 16 Im Zeichen des Kreuzes - Dorfkirchen und Kapellen in Oberbayern
Kirche St. Johann Baptist - Heiligkreuz, Westerdorf am Wasen, südlich von Rosenheim
- S. 17 Chorsatz für gemischten Chor: "Geht hin in die Wüste"
- S. 18 Das geistliche Volkslied das Jahr hindurch
Lieder und Szenen zum Fest "Erscheinung des Herrn" - Sternsingen, Heilig-Drei-König
- S. 20 Neues Taschenliederheft "Balladen, Moritaten, gesungene Geschichten" - Band VI
- S. 21 Veranstaltungen im Kultur- und Bildungszentrum des Bezirks Oberbayern Kloster Seon
- S. 22 "Aus dem Volksmusikarchiv ..." - Sendereihe der Volksmusikabteilung des Bayerischen Rundfunks
- S. 23 Das geistliche Volkslied das Jahr hindurch: Lied vom Zachäus
- S. 24 Die "letzte Seite"

Öffnungszeiten des Volksmusikarchivs

In den Räumen *Bruckmühl, Göttinger Str. 13*, gibt es die Möglichkeit, zu den *Öffnungszeiten des Archives* die hier untergebrachte Fachbibliothek zu benutzen. Auch die Publikationen des Archives können eingesehen und erworben werden. **Eine vorherige Besuchsanmeldung ist notwendig!** Dies gilt besonders für die Samstags-, Abend- und Ferientermine. Entsprechend den Besucherzahlen und unseren Möglichkeiten bieten wir ab Januar 1996 neue Öffnungszeiten an:

Neue regelmäßige Öffnungszeiten des Archives ab Januar 1996:

- Jeden **Mittwoch** durchgehend von **9.00 Uhr** bis **18.30 Uhr**.
- Zusätzliche **Abendöffnung bis 21.00 Uhr** am: Mittwoch, 3. Januar und 7. Februar.
- **Ein Samstag im Monat** von 9-12 Uhr: am 27. Januar und 17. Februar 1996.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Achtung: Postversand erst wieder ab 1. Februar 1996

Aus finanziellen und haushaltstechnischen Gründen ist im Januar 1996 kein Postversand möglich. Die Bestellungen können von unserer Mitarbeiterin erst ab 1. Februar bearbeitet werden.

In der Regel liegt den Lieferungen eine **Rechnung** bei, um deren Begleichung per Überweisung an die Bezirkshauptkasse (Konto 81 215 bei der Bayerischen Vereinsbank München, BLZ 700 202 70) wir bitten. Sollte Ihre Bestellung aber **unter DM 10,-** sein, bitten wir darum, daß Sie den Betrag in kleinen **Briefmarken** schon der Bestellung **beilegen**. Das erleichtert die Arbeit und spart Verwaltungsaufwand. Wir sind auch gehalten, **keine Schecks** anzunehmen! Bitte **bestellen** Sie alle Veröffentlichungen des Archives **nur schriftlich!**

Terminvorschau auf Archivveranstaltungen: Januar bis Anfang März 1996

Januar 1996

- Mi. 03.01. Bruckmühl, Volksmusikarchiv, ganztägig: "SternSingerService" (siehe unten)
Mi. 03.01. BR 1, Hörfunk, 20.05 Uhr, "Aus dem Volksmusikarchiv" (S. 22)
Di. 23.01. München, 18.30 Uhr, "Überlieferte Spiele für Kinder im Kindergartenalter" (S. 24)
So. 28.01. Amerang, Gasthof Post, 14.00 Uhr, "Frisch aufgespuit und gsunga"
zusammen mit Michael Huber, dem Volksmusikwart des "Chiemgau-Alpenverbandes"

Februar 1996

- So. 04.02. Westerdorf am Wasen, 11.45 Uhr, Matinee mit geistlichen Volksliedern (S. 16)
Mi. 07.02. BR 1, Hörfunk, 20.05 Uhr, "Aus dem Volksmusikarchiv" (S. 22)
Do. 08.02. Kloster Seeon, 20.00 Uhr, Gesellige Wirtshauslieder im Klosterstüberl (S. 21)
Sa. 24.02. 5. Seeoner Gespräch zur musikalischen Volkskultur:
"Volksmusik in Lokalradiostationen Oberbayerns" (S. 21)

März 1996

- So. 03.03. BR 2, Hörfunk, 12.00-13.00 Uhr, Dokumente regionaler Musikkultur in Oberbayern (S. 22)
Mi. 06.03. BR 1, Hörfunk, 20.05 Uhr, "Aus dem Volksmusikarchiv" (S. 22)

ACHTUNG - ACHTUNG - ACHTUNG - ACHTUNG - ACHTUNG - ACHTUNG - ACHTUNG

SternSingerService

am Mittwoch, 3. Januar 1996, von 9.00 Uhr bis 21.00 Uhr,

im Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern, 83052 Bruckmühl, Göttinger Straße 13.

An diesem Tag können Sie uns ganztägig im Volksmusikarchiv besuchen und geeignete Lieder zum Sternsingen abholen. Wir stehen Ihnen von 9 Uhr bis 21 Uhr mit Rat und Tat zur Seite. An diesem Tag erhalten Sie bei uns kostenlos Ihr passendes Sternsingerlied, ein Dreikönigslied oder eine kleine Sternsingerszene. Wir üben das für Sie geeignete Lied und die Sprech- und Segenstexte auch mit Ihnen ein, damit Sie beim bevorstehenden Brauch des Sternsingens gut gerüstet sind.

Vorbereitet sind einige ausgewählte Gesänge für jede Altersstufe und jedes Können: Leichtere oder schwerere, längere oder kürzere, ein- oder zwei- oder mehrstimmige Lieder mit oder ohne Instrumentalbegleitung für Flöten oder Blechbläser.

Eingeladen sind ins Archiv:

- Erwachsene und Jugendliche, Mädchen und Buben, Frauen und Männer, die gerne als Sternsinger in kleineren und größeren Gruppen von Haus zu Haus ziehen wollen.
- Alle interessierten Teilnehmer der Sternsingeraktion der Katholischen Kirche (z.B. Ministrantinnen und Ministranten, Kinder, Jugendliche und Erwachsene).
- Mitglieder von Gesangsgruppen, Chören und von Blasmusikgruppen, die das Sternsingen festlich und prächtig gestalten wollen.

Wir möchten mit unserem Angebot dazu beitragen, daß das Sternsingen in Oberbayern und auch die Sternsingeraktion der Katholischen Kirche ein festlicher Verkündigungs- und Segensbrauch bleibt - und daß der Gesang beim Sternsingen nicht zu kurz kommt.

Bestände des Volksmusikarchives

"Der Zitherspieler", 1853 im Druck herausgegeben von Herzog Maximilian in Bayern

Als "Zithermaxl" war der weltgewandte, lebenslustige, musikalische und als volkstümlich geltende Herzog Maximilian in Bayern (1808-1888) im Volk bekannt. Er entstammte der herzoglichen Linie der Wittelsbacher und war ein Schwager König Ludwigs I. von Bayern. Viele Anekdoten ranken sich um ihn, um sein Zitherspiel und um seine Tochter Elisabeth, genannt "Sissi", die spätere Kaiserin von Österreich.

Herzog Maximilian machte durch sein Spiel die Zither "hoffähig", viele Bürgerstöchter erlernten sie als Modeinstrument. Mit der Zither holte sich die städtische Gesellschaft zur Mitte des 19. Jahrhunderts die Alpen und die ländliche Musik ins Haus. Zugleich erfuhr das vormalige "Bauern- und Lumpeninstrument" eine nachhaltige Aufwertung auch auf dem Lande. Der Zitherspieler Johann Petzmayer war "Kammervirtuose" des Herzogs und hat mit ihm zusammen gespielt. Viele Noten aus dieser Zeit sind erhalten.

Die "Kompositionen" Herzog Maximilians sind zum einen wohl seine Schöpfungen, zum anderen sind Ideen seiner musikalischen Freunde Franz von Kobell (1803-1882), Eugen Napoleon Neureuther (1806-1882), Ulrich Halbreiter (1812-1877), Franz von Pocci (1807-1876) und Johann Petzmayer (1803-1884) eingeflossen. Nicht gering ist aber auch der Einfluß ländlicher Melodien, Tanzweisen und Lieder, die Herzog Max vielerorts hören konnte. Zwischen Salon- und Volksmusik bewegen sich seine Kompositionen, manche hatten weite Verbreitung. Die Amalienpolka war um die Mitte des 19. Jahrhunderts geradezu ein Schlager. Viele Kompositionen veröffentlichte "H.M." im Druck und widmete sie Personen aus seinem Bekanntenkreis. Herzog Maximilian schrieb die Mehrzahl seiner Werke für das Pianoforte, aber auch für Streichinstrumente und vor allem für die Zither. Am Volksmusikarchiv haben wir in oft mühevoller Kleinarbeit fast alle 64 im Druck erschienenen Opus-Nummern im Original oder in Kopie zusammengetragen.

Es sei mit Dank darauf verwiesen, daß S.K.H. Maximilian Herzog in Bayern dem "Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern" aus dem Nachlaß seines Vorfahren eine Vielzahl von Drucken und Handschriften zur Verfügung gestellt hat, die in Kopie unsere vorhandene Sammlung bedeutend erweitert haben. Der Musikverlag Katzbichler, Frasdorf (Telefon 08051/2595) hat aus unserer Sammlerarbeit 1992 das Buch "Die im Druck erschienenen Kompositionen von Herzog Maximilian in Bayern" mit Werkverzeichnis herausgegeben.

Das vorliegende Heft hat in der Reihe "Dokumente regionaler Musikkultur in Oberbayern - Quellenhefte" die Nummer 51. Die Besetzung mit **Zither und Gitarre** (auch Zither allein möglich) ist das zweite von drei Heften, das Herzog Maximilian in Wien beim renommierten Musikverlag Carl Haslinger 1853 mit dem programmatischen Titel "*Der Zitherspieler*" veröffentlicht hat. Der Herzog war durch die Heirat seiner Tochter Elisabeth mit dem österreichischen Kaiser auch in Österreich für Musikverlage interessant. Folgende Stücke sind in diesem Heft enthalten: *Marsch, Brigitten-Ländler, Polka, Furlana, Schottisch, Schneeballen-Ländler, Mazurka.*



Herzog Maximilian mit "Helmzither" in bürgerlichem Anzug um 1840

ZITHER.

MAZURKA.

Allegretto.

Trio.

GUITARE.

MAZURKA.

Allegretto.

Trio.

ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT

Dokumente regionaler Musikkultur in Oberbayern. Quellenheft Nr. 51.

"Der Zitherspieler" - Heft 2 für Zither und Gitarre oder Zither allein, 1853 im Druck herausgegeben von Herzog Maximilian in Bayern. DIN A 4, 24 Seiten, Selbstkostenpreis DM 5,-.

Blick über den Zaun: Auf den Spuren von ... Karl und Grete Horak in der ehemaligen deutschen Sprachinsel Gottschee und von Slavko Avsenik in Oberkrain/Slowenien

Bereits im März 1990 machten mehrere Mitarbeiter des Volksmusikarchives eine Exkursion in die Gottschee, eine ehemalige deutsche Sprachinsel, 40 km südlich von Laibach/Ljubljana, um den Spuren von Karl und Grete Horak zu folgen, die 1929 dort Lieder aufgezeichnet haben. (Grete Horak hat in unserem Mitteilungsblatt aus ihren Erinnerungen an diese Sammelreise in ihrer Jugend berichtet.) Die damaligen Aufzeichnungsorte wie z.B. die Dörfer Seele oder Lichtenbach waren durch die Kriegereignisse 1939-1945 und die Verfolgung der Bevölkerung teilweise völlig zerstört und zugewachsen. Nur Obstbäume, Ruinen oder Gedenktafeln erinnern an die ehemalige Besiedelung und die mit den Menschen gewachsene Kultur. Auch in Friedhöfen entdeckten wir viele deutsche Namen.

Unsere Exkursion brachte uns auf die Idee, mit einem Bus voller Volksmusikfreunden eine solche Reise zu machen, und so führt unsere heurige Fahrt "Auf den Spuren ..." unter anderem in die Gottschee, die zum heutigen Slowenien gehört. Wir freuen uns, daß wiederum das "Deutsche Volksliedarchiv" in Freiburg als Mitveranstalter auftritt und der Leiter des DVA Prof. Dr. Otto Holzapfel an der Fahrt teilnimmt. Das Volksmusikarchiv stellt für diese Gottschee-Reise ein kleines Begleitheft mit den Originalaufzeichnungen von Karl und Grete Horak und anderen wichtigen Angaben zusammen, das die Teilnehmer der Fahrt erhalten. Seit dem endenden 19. Jahrhundert war diese alte deutsche Sprachinsel auf dem Gebiet des ehemaligen Herzogtums Krain ein Anziehungspunkt von Volksmusikforschern. Viele der in der Gottschee aufgezeichneten Lieder sind auch in die Volksliedpflege Oberbayerns eingegangen, denken wir nur an das Karfreitagsglied "In der ganzen Stadt da brennet kein Licht".



Kerndorf (Stara Cerkev)
ein Dorf in der Gottschee 1990



Die Ruine des Ortes "Lichtenbach" 1990

Noch ein weiteres musikalisches Thema wird uns auf dieser Reise ins heutige Slowenien begegnen: Slavko Avsenik und die Oberkrainer Musikanten. Die Brüder Slavko und Vilko Avsenik haben gleich nach dem Zweiten Weltkrieg in ihrem Heimatort Begunje am Fuß der Karawanken Musik gemacht. Seit Mitte der 50er Jahre sind sie mit ihren Musikantenfreunden als "Original Oberkrainerquintett Slavko Avsenik" in Deutschland, Österreich, Bayern und vor allem in Oberbayern sehr beliebt und bekannt geworden. Ihr Musizierstil, der durch viele Rundfunksendungen (im Bayerischen Rundfunk z.B. durch den Moderator Fred Rauch), Schallplatten und Konzerte einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurde, hatte Vorbildwirkung für viele kleine Tanz-, Unterhaltungs- und Musikkapellen seit den 50er Jahren. Dieser von der Kapelle der Brüder Avsenik mit Klarinette, Trompete, Akkordeon, Bariton und Schlaggitarre geprägte Musizierstil veränderte das populäre Musizieren in Oberbayern entscheidend.

Im Heimatort Begunje betreibt die Familie Avsenik heute ein Speiserestaurant. Wir wollen auf unserer Fahrt dem Einfluß nachgehen, den Slavko Avsenik mit seiner Musik auf Oberbayern und auch auf die Volksmusik in Oberbayern und den benachbarten Gebieten hatte. Dazu werden wir auch einen kleinen Aufsatzband mit Beiträgen kompetenter Mitarbeiter zu diesem Thema vorstellen.



Die Heuharfen sind typisch für die Gegend Sloweniens am südlichen Auslauf der Karawanken ins flache Land, 1995.

EINLADUNG - EINLADUNG - EINLADUNG - EINLADUNG - EINLADUNG - EINLADUNG

Informationsfahrt des Volksmusikarchivs
**"Auf den Spuren von ... Karl und Grete Horak in der Gottschee ...
 und von Slavko Avsenik in Oberkrain".**

Termin: Freitag, 26. April, frühmorgens ab Rosenheim bis Sonntag, 28. April 1996, abends.

Es fallen pro Person für Übernachtung, Busfahrt, Begleitheft usw. Kosten von ca. DM 250,- bis DM 300,- an. Die Teilnehmerzahl ist auf 45 Mitfahrer begrenzt. Bitte fordern Sie das genaue Einladungsschreiben bis 1. Februar im Volksmusikarchiv an. **Wir laden Sie herzlich zu dieser Fahrt ein!**

Gruppen der Volksmusikpflege gestern und heute

Der Schanzer Viergesang in Ingolstadt

Das Volksmusikarchiv hat die Aufgabe, die regionale Musikkultur in Oberbayern zu dokumentieren. Dazu werden auch Tonaufnahmen und Befragungen mit heutigen Gruppen der Volkslied- und Volksmusikpflege gemacht. Sie sollen das Singen der Gruppe aufzeigen und einen Querschnitt durch das Repertoire geben.

Wir besuchten mit dem Aufnahmegerät den Schanzer Viergesang in Ingolstadt am 27.2.1991. "Schanz" ist der Name für Ingolstadt an der Donau als jahrhundertealte Garnisonsstadt und bayerische Landesfestung. Die vier Sänger der "Schanzer" sind: Christian Riedlmeier (geb. 1936), Ludwig Riedl (geb. 1939), Franz Schießl (geb. 1934), alle drei arbeiten in der "schwarzen Kunst", der Schriftsetzerei und Buchdruckerei. Wastl Biswanger (geb. 1938) und der Zitherbegleiter Fritz Wilhelm (geb. 1939) sind beide Lehrer.

Im Vorwort ihres Liederbüchleins, das der Schanzer Viergesang 1983 für Freunde zusammengestellt hat, schreibt Wastl Biswanger: *Als wir uns im August 1967 mit unseren Familien auf einer Südtiroler Berghütte für eine gemeinsame Urlaubswoche einquartierten, dachten weder der Christian, der Wig noch ich daran, daß dort der Grundstein für den "Schanzer Vierg'sang" gelegt werden sollte. Eine Gruppe junger Burschen aus dem Grödnertal brachte gerade das Grummet ein. Jeden Abend sangen sie beim Roten zu unserer Freude Lieder in ihrer ladinischen Sprache. Beim letzten Zusammensein wollten wir uns für das Zuhören-dürfen bedanken. Aus einem zufällig mitgebrachten "Fanderl-Liederblattl" probierten wir im Nebenraum "Der Kaiser liebt sei' Landl". Nicht so sehr der höfliche Beifall unserer gastfreundlichen einheimischen Zuhörer, sondern vielmehr der "Spaß an der Freud" - in diesem Fall am eigenen Singen - wurde zum Ansporn, uns auch noch nach dem Urlaub öfter zu treffen. Bald stieß zu dem Dreigesang der Schießl Franz mit seiner Gitarre dazu, Christians langjähriger Arbeits- und Bergkamerad. Er mußte seinen "Hüttenbariton" erst allmählich ans "Zuawebass'n" gewöhnen. Und so war der "Vierg'sang" geboren.*

Der Fanderl Wastl, dem wir bei der Entwicklung unseres Gesanges sehr viel verdanken, verwies uns immer wieder auf unsere Lage am Fluß. In Pfünz sagte er einmal: "Da gibt es ein Buch von einem gewissen Neweklowsky über Schiffahrt. Da könnt' was drin sein." Ich fand dieses im Stadtarchiv in Ingolstadt. Es verhalf uns schließlich zu den zwei Schiffleutg'sangln und dem Flößerlied. Das Zwiefachtanzen hat bei uns in der Stadt eine ununterbrochene Tradition, wie ich als ganz junger Musikant selbst auf den "Renommier-Bällen" immer wieder erleben konnte. So war es naheliegend, daß wir uns auch an "gesungene" Zwiefache herantrauten, sie nachsungen, Titelreime fortführten oder ganz neue Weisen "selber strickten". Daß gerade die letzteren schon weit gewandert und von vielen Volkstanzleuten angenommen worden sind, als wären es alte Volksweisen, freut uns natürlich. Neben unseren wenigen "eigenen" G'sangln singen wir heute überwiegend Lieder, die in unsere Gegend passen. Sie erzählen von der Arbeit, vom Jahreslauf in der Natur und von der Liab'. Besonders gern helfen wir mit, Gottesdienste und besinnliche Stunden mit unseren alten, in ihrer einfachen Aussage jedoch oft so modernen geistlichen Volksliedern auszus schmücken."



Zum Repertoire des Schanzer Viergesangs gehören folgende Lieder: *I moan i hob a Lüfterl gspürt; O mei, es is halt so viel schö; As Floß is g'schirrt; Tauch weg; Ifahr drauß in da Rinna; Ein Meister vom Schiff; Schön ist die Donau wohl; Heut geh i zum Diandl; Drescherlied; O heiliger St. Kastulus; Aber Vater, wann gibst ma denn s'Hoamatl; A Gschnippige, Gschnappige; Die Leute vom Genie; Vo mein Handwerk do bin i's a Binder; Dort drenten an jenem Felsen; Einst stand ich an hohem Felsen; Ein Schifflin sah ich fahren; O Sünder mach dich auf; Freu dich o Tochter Zion; Ingolstädter Hirtenlied: Gott's Wunder liaba Bua; Wer mir und meiner Schwarzen was tuat; D' Bäurin hat d'Katz verlorn; Der Melcherbauer von Ernsgad'n; Hinter mein Vatarn sein Stadl, Stadl; usw.*

Vom folgenden Lied war nur der erste Reim überliefert. Wastl Biswanger hat den restlichen Text 1977 zuzugedichtet. Die Melodie dieses Zwiefachen ist in der Ingolstädter Gegend überliefert. Der Baß singt frei dazu.



1. Wer mir und mei - ner Schwar - zn was tuat, des



is a rech - ter "Flickst - ma - mein - Huat". Da g'freut ma si,



daß ma sein schwar - zn Teu - fe end - lich hat, da



kam - mat a gschlam - per - ter Ham - per - er von da Stadt.

2. /:Wer mir und meiner Schwarzn was tuat,
aber Bruader, Bruader, dem gehts net guat! :/
/:Den stecktat i eini in d'Odlgruabn mitn Schopf,
bis daß eahm mei Schwarze geht ausm Kopf, dem Tropf! :/
3. /:I krieg mit meiner Schwarzn koa Ruah,
so sauber is s'vom Kopf bis zum Schuah! :/
/:Jetzt muaß s'halt ins Kammerl nei, 's Kammertürl sperr i zua,
so habn halt dann i und mei Schwarze unser Ruah! :/

NEU - NEU - NEU - NEU - NEU - NEU - NEU - NEU - NEU - NEU - NEU - NEU - NEU - NEU - NEU - NEU

Dokumente regionaler Musikkultur in Oberbayern - Liederblätter Nr. 27, Nr. 28, Nr. 29.

Lieder und Zwiefache aus dem Repertoire des Schanzer Viergesangs. Selbstkostenpreis je Blatt DM 0,50.

Unterwegs in Oberbayern

Das Werdenfelser Heimatmuseum in Garmisch-Partenkirchen

Unter der Rubrik "Unterwegs in Oberbayern" möchten wir das Werdenfelser Heimatmuseum vorstellen, das wir im Zuge der Forschungsarbeit zur überlieferten Musikkultur anlässlich der Oberbayerischen Kulturtag in Garmisch-Partenkirchen näher kennengelernt haben. Naturgemäß haben wir uns insbesondere für die musikalischen Darstellungen interessiert. Wunderbare Hinterglasbilder, Holzplastiken, Krippen, Masken, Kleidung, Schmuck und Einrichtungsgegenstände aber auch Instrumente erfreuen die Besucher.

"Das Werdenfelser Heimatmuseum, das im Eigentum und in der Verantwortung des Landkreises Garmisch-Partenkirchen steht, kann auf ein bald hundertjähriges Bestehen zurückblicken. Seine Anziehungskraft macht deutlich, daß es, wie immer wieder geäußert wird, zu den schönsten Heimatmuseen Oberbayerns, wenn nicht des ganzen Freistaates zählen darf. Bedingt ist das sicher durch das kostbare alte Haus aus dem 17. Jahrhundert, dann auch durch die Bestände, die Kultur und Geschichte der alten Grafschaft Werdenfels, darüberhinaus des ganzen heutigen Landkreises lebendig machen und die in freundlich-liebvoller Weise präsentiert sind. Ehrender Dank gilt hier früheren Sammlern und Bewahrern." So schreibt der Landrat von Garmisch-Partenkirchen Dr. Helmut Fischer 1990 in seinem Geleitwort zum neu erschienenen Museumsführer. Im Hinblick auf die musikalische Volkskultur einer Gegend sind gerade auch die Exponate eines Heimatmuseums sehr aussagekräftig. Museumsleiter Andreas Baumann legt Wert auf eine angemessene Präsentation und Beschreibung. Adrian Schwäble sorgt für einen hervorragenden Zustand des Museums. Dankenswerterweise hat uns Andreas Baumann die Erlaubnis zur Dokumentation aller musikalisch einschlägigen Exponate für unser Volksmusikarchiv gegeben.



Anton Porer (Pfeiffer Mandla), 1808-1885, Nachtwächter.

$\text{♩} = 80.$ **Melodie 150.** **Partenkirchen.**

Wa-
chet auf im Namen Je-su Christ! der Tag des Herrn ge-
kom-men ist!
Das al-
te Jahr muß wei-
chen, das neu-e ei-
ner-
schlei-
chen; und so wünsch ich euch ein gu-
ten Tag und ein glück-
se-
li-
ges neu-es Jahr.

Wachet auf im Namen Jesu Christ!
Der Tag des Herrn gekommen ist!
Das alte Jahr muß weichen,
Das neue einerschleichen.
Und so wünsch ich euch ein guten Tag
Und ein glückseliges neues Jahr!

Partenkirchen; vom Nachtwächter in der Neujahrsnacht nach zwölf Uhr ge-
jungten.

Der oberbayerische Volksliedforscher August Hartmann (1846-1917) hat das Partenkirchner Nachtwächterlied erstmals um 1875 aufgezeichnet (Volksstümliche Weihnachtslieder. Leipzig 1884. Nr. 136.). Wahrscheinlich war der Nachtwächter Anton Porer der Vorsänger.

Im "Fasnachtsraum" wird das Winter- und "Fasenchachts"-Brauchtum des Werdenfelser Gebietes ausgebreitet. Urinstrumente wie Schellen, Schweinsblasen kommen zum Einsatz. Die verschiedenen Masken sind in kleinen Figuren und in ihren typischen Bewegungen und Haltungen dargestellt. Texte erklären die Entwicklung und weisen auf Schritte, Tanzformen, Rufe und Sprüche hin. Einige Beispiele bringt die nächste Seite:



DIE "BIGGALAN"

Zwei unheimlich wirkende Masken in weißen Gewändern und über den Kopf gezogenen schwarzen Zipfmützen, einem gewaltigen Höcker, daher der Name (Buckel). Sie tanzen lautlos, mit unheimlichen Beinverrenkungen und hohen Sprüngen, eine Schweinsblase in der Hand, mit der sie nach den Zuschauern schlagen.

Ihr Ursprung ist sicher in alten Zeiten zu suchen, da auch der Schlag ein Symbol des Fruchtbarkeitszaubers war.

(Text: Museum)



"DIE JACKLSCHUTZER"

Hier handelt es sich nicht um altes Faschnachtsbrauchtum. Wahrscheinlich ist es durch einen Werdenfelser, der in der Fremde war, hierher gekommen. In München wurde um 1800 ein ganz ähnlicher Brauch der Schlosser und Schmiede an Fasnacht und am Johannitag verboten.

Beim Pellen der Puppe werden Spottverse gesungen, etwa: "Jatz Hiasl, o mei, jatzt schau a mol nei, / ob it da Seppel bei der Marai tuat sei? / Oans, zwoa, drei!"

Je höher die Puppe fliegt, desto größer der Beifall. Bei ihrem Marsch durch die Straßen singen sie: "Galik, galak, galori - galik, galak, galoro. / Der Jackl is an Dreck nei g'flog'n, / da Jackl putzt si o!" (Text: Museum)

ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT

Volksmusik, Volksmusikpflege, Gebrauchs- und Unterhaltungsmusik in Garmisch-Partenkirchen.

Mit zahlreichen Bildern und Notenbeispielen. Format DIN A 4, 272 Seiten, Selbstkostenpreis DM 25,-.

Aus der Feldforschung

Der "Rauschwirt" Hans Winkler aus Alterfing bei Tittmoning

Das Wirtshaus "Beim Rauschwirt" gibt es seit 1985 nicht mehr. Es war ein Mittelpunkt der Geselligkeit, bei dem neben Kartenspiel und Eisstockschießen auch das Singen eine große Rolle spielte. Wir besuchten am 10. Juli 1994 den "Rauschwirt" Hans Winkler (geb. 1939). Die Mutter stammt aus Froschham. Von seinem Vater Franz Winkler (1905-1980) hat Hans Winkler die Musikalität und die Freude am Singen geerbt. Hans Winkler ist in dieser Wirtschaft aufgewachsen und erzählte von seinen Erinnerungen als Bub: *"I woäß halt no, wie des frühra war, ... da untn is a Sag und a Mühl und a Bauernhof, a großer, da warn 20 Knecht da, mit de Säger, Mühlner und Landwirt und Roßknecht. Und an jedn Sonntagmittag is da bei uns no d'Stubn voll Leut gwen. ... Und im Winter is halt dann schafkopft und tarockt worn bis auf d'Nacht. Und auf d'Nacht nachat habn's Kartspuin aufgehört und dann is meistens gsunga wordn. ... Mei Vater war leidenschaftlich gern Sängler. ... Hat dann scho irgendoana ogfangt und na is dahiganga. Und da hab i als Bua a scho gschaut, daß i halt brav bin, daß i net glei um halbe achte ins Bett muäß, weil i gwißt hab, irgendwos hör i scho no. Wei da Vater gern gsunga hat, hat er na scho mir a a bißl was glernt, a paar Liadl glernt, wo ma dann mir zwoa scho habn singa kenna auf d'Nacht. Des hat an Vater gfreut und mi hats a gfreut, ... des war vielleicht so um 1950, nachm Krieg".*

Gesungen wurde in dieser Zeit zweistimmig, eventuell mit Baß, meist ohne instrumentale Begleitung. Hans Winkler hat eine Liste der damals gesungenen Lieder zusammengestellt die mit Couplets beginnt und alle Arten des Wirtshausgesanges vom Männergesanglied über Vaterlands-, Jäger- und Gebirgslieder bis zu geselligen und gemütvollen Liedern umfaßt: *Bist a da; Saftigs Bröckerl; Mei Freund des is a Luada; Sonntagsruah; Was schlagt denn da drobn aufn Tannabam; An Sepperl siacht ma's gar net o, daß er scho is a ganze Mo; Aber Sepperl, wann geh ma denn wieder amal; Singet, wem Gesang gegeben; In dem schönen grünen Wald; Wie herrlich ist's im Süden; Es zog eine finstre Wolke am Horizont heran; Die drei schönsten Rosen im menschlichen Leben; Wers Kartenspuin lerna will; Geh ma aussu ans Petersbrünnerle; Frual vo da Au; Im Wald steht a Hütterl; Frisch auf die Jagd hinaus; He, Sennbua, schau; Hoam, hoam, hoam müäß ma geh; Was glaubst, hab i in meinem Sack (Schmupftabaklied); Ei Vater, wann gibst ma denn über; Nach Sibirien muß ich einst reisen.* Hans Winkler hat sich neben dem Singen auch der Instrumentalmusik zugewandt. Er lernte von 1950-1954 Zither. Seit ca. 10 Jahren begleiten er und sein jüngerer Bruder Franz (geb. 1953) die "Ostermiethinger Sängler", die auf der anderen Seite der Salzach in Oberösterreich daheim sind.

Hans Winkler macht sich heute Gedanken über die Lieder, die damals zur Zeit seines Vaters gesungen wurden. Er sieht den Gegensatz zu den Liedern, denen er jetzt in der Volksliedpflege und auch in Volksmusiksendungen begegnet. Die vom Vater her bekannten Lieder unterscheiden sich von den sogenannten "echten" Volksliedern, wie sie in der Volksliedpflege heute propagiert werden. Der "Rauschwirt Hans" hat in unserem Gespräch dazu einen sehr wichtigen Ausspruch getan: *"Wie mecht ma des eigentlich jetzt entscheiden, wenn damals des einfach gsunga worn is, und jeden Sonntag im Kreis in da Wirtschaft. Warum soll des koa Volksliad sei?"*



Hans und Franz Winkler

1. Ei, Sep-perl, wann gehn ma denn wiedr a-mal, wiedr a-mal, ja
 ei - ni ins schö - ne Ti - rol? A - ba mei Her - zerl schlagt
 auf und schlagt nie - der, ja nie - der. Vi - vat sollst du
 le - ben, Ti - rol. Ja a - ba mei Her - zerl schlagt auf und schlagt
 nie - der, ja nie - der. Vi - vat sollst du le - ben, Ti - rol!

2. Jetzt schickt mi mei Vater as Grasn aus, as Grasn aus,
 mei Muatta, die schickt mi an Klee.
 |: Aba da kemman drei recht frische Jagersbuam, Jagersbuam,
 die recken die Stutzerl auf d' Höh. :|
3. Der erste, der hat ja koa Pulver mehr, Pulver mehr,
 der zwoate, der hat ja koa Blei!
 |: Aba dem dritten, dem bleibt ja der Hoh net steh, steh der Hoh,
 jetzt kemmans net z'schiaßn all drei! :|
4. Mei Dirndal ist drentahalb der Donau, der Donau,
 und i bi herentn, sei Bua!
 |: Aba die Schneid, wia i hab, hat koana, hat koana,
 ziag mi aus und schwimm umi dazua! :|
5. Aba Dirndal, wo hast denn dei Liegerstatt, Liegerstatt,
 aba Dirndal, wo hast denn dei Bett?
 |: Ja über drei Stiagerl muaßt aufisteign, aufisteign,
 heraußt auf der Straßen steht's net! :|
6. Wann mei Bettstadl draußt auf der Straßn stand, Straßn stand,
 no hätt i di ganz Nacht koa Ruah!
 |: Denn a jeder Bua, der da vorbeigeh tat, vorbeigeh tat,
 der kehrt bei mein Bettstadl zua! :|

ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT

Dokumente regionaler Musikkultur und Ergebnisse der Volksmusiksammlung im Raum Tittmoning ...
 Auf 320 Seiten werden Menschen dieser Region und ihre Musik in Text, Noten und Bildern vorgestellt.
 DIN A 4, Selbstkostenpreis DM 25,-.

Aus der Geschichte der Volksmusiksammlung und Pflege

Die Gesangsgruppe Kurz aus Chieming in den Dreißigerjahren

Auf Vermittlung von Rudolf Leitermann aus Chieming besuchten wir am 3. Januar 1992 Frau Nanni Jennes-Kurz. Sie berichtete uns über die "Gesangsgruppe Kurz, Chieming", bei der sie die 1. Stimme sang. Die Geschwister Loisl, Lisl und Nanni Kurz waren altbewährte Kirchensänger in ihrem Heimatort Chieming. Am Traunsteiner Preissingen am 15. und 16. August 1931 wollten sie unbedingt teilnehmen. Die von ihnen gern gesungenen Lieder wie "Von der Alpe ragt ein Haus" und andere Heimat- und Gebirgslieder schienen wenig aussichtsreich zu sein. Auf der Suche nach einem geeigneten Lied erhielten sie auf Vermittlung des Chieminger Pfarrers vom Gütler und Schmalzlerreiber Michael Ortner das Hirtenlied "Auf, auf, ihr Hirten". In verschiedenen Varianten war es in den Gemeinden um den Chiemsee herum bei den Klöpfelsingern und Hirtenspielen bekannt.

Loisl, Lisl und Nanni Kurz sangen zusammen mit dem Baßsänger Franz Raffl das "Hirtenlied der Chieminger Hirtenspiele" beim Traunsteiner Preissingen vor. Professor Huber war davon sehr angetan. Die "Gruppe Kurz, Chieming" wurde mit diesem brauchtümllich-religiösen Lied Gewinner des Preissingens und erhielt den Ehrenpreis der Stadt Traunstein, einen Pokal.



Chieminger Hirtenspiel nach 1930, rechts die "Gesangsgruppe Kurz"

O du schöne süaße nachtigall!

O du schöne süaße nachtigall komm zu mir und schlag a-mal
 komm zu mir und schlag recht schön machs kommt du geh.

2. Strophe: Dort 4 bei dem brüllten Wasserpfall hör - d' süaße nachtigall
 hör i'm schön süaßen Gesangs! mit rüch schön Klang!

3. Strophe: O du schöne süaße nachtigall komm zu mir und schlag a-mal
 schlag bei der green Wäldläu'n dort her es laut!

Herzliche Grüße
 Kiem Pauli
 25. 9. 32.

Notenhandschrift von Kiem Pauli 1932

In der Folgezeit wurden die vier Sänger zu vielen Veranstaltungen eingeladen und waren weit über ihre Chiemgauer Heimat hinaus bekannt. Alois Kurz erhielt von der "Habamerin" in Chieming noch weitere geistliche Volkslieder, so daß die ehemaligen Chieminger Kirchensinger neben weltlichen Liedern auch geistliche Volkslieder ihres Heimatortes in ihr Repertoire aufnahmen.

Vom Kiem Pauli erhielten Sie am 25.4.1932 das Lied "O du schöne süaße Nachtigall" im vierstimmigen Satz.

Am 14. August 1932 übertrug der Bayerische Rundfunk deutschlandweit von 15.30 Uhr bis 16.45 Uhr ein Volksliedersingen aus Siegsdorf. In den Rundfunkzeitschriften wurde die Übertragung ganz groß angekündigt: Ausführliche Berichte mit Abbildungen der Mitwirkenden und Texte der zu hörenden Lieder wurden abge-

druckt. Auch hier wirkte die "Gesangsgruppe Kurz, Chieming", mit. Sie sangen das Lied von der "schönen süaßen Nachtigall", das sie von Kiem Pauli kurz zuvor erst erhalten hatten. Zudem wurde zu Versuchszwecken vom Rundfunk ein Mitschnitt der Lieder und Musikstücke der Sendung auf Metallophon-Schallplatten gemacht. Diese Schallplatten haben sich bis heute erhalten. Sepp Geisreiter aus Siegsdorf hat dem Volksmusikarchiv diese Versuchsaufnahmen zugänglich gemacht. Mittlerweile hat Werner Brandlhuber diese Plattenaufnahmen auf Tonband übertragen und sorgfältig technisch bearbeitet. Trotz der starken Nebengeräusche dieser Versuchsaufnahmen liegt damit ein unwiederbringliches Dokument des lebendigen Singens zu Beginn der 30er Jahre im Chiemgau vor.

Das Lied der Chieminger Sänger ist auf der 1994 erschienenen CD "Volksmusik im Chiemgau" neben anderen Dokumenten der Volksmusiksammlung und Pflege über 200 Jahre zu hören (36 Lied- und Musikbeispiele, erhältlich im Volksmusikarchiv für DM 25,-).



Beim Traunsteiner Preissingen 1931

Im Zeichen des Kreuzes - Dorfkirchen und Kapellen in Oberbayern

Kirche St. Johann Baptist - Heiligkreuz, Westerndorf am Wasen

Die alte Ortschaft Westerndorf auf dem sogenannten "unteren Wasen", dem weiten, leichtwelligen Acker- und Wiesenland südlich von Rosenheim, am Rande des Aiblinger Moooses, wird um 1180 urkundlich erstmals erwähnt. Der Ortsname erklärt sich durch die Siedlungslage westlich von Pang, dem alten Hauptort auf dem "Wasen". Das Patrozinium Hl. Kreuz erscheint schon in Urkunden der Kirchenstiftung von 1480 und 1501.

Auffällenderweise gibt jedoch das Konsekrationsbuch des Freisinger Weihbischofs Johann Caspar Kienner an, dieser habe das heutige Gotteshaus zu Ehren der beiden Johannes (des Täufer und des Evangelisten) geweiht (1671). Trotzdem wurde die Kirche weiterhin bis ins die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts ausschließlich als "Hl. Kreuz-Gotteshaus" bezeichnet. Man wird wohl an einen mittelalterlichen Patrozinienwechsel der Art denken müssen, daß ein ursprüngliches Johannespatrozinium durch das jüngere Hl.-Kreuz-Patrozinium verdrängt wurde. Derartige Verschiebungen kamen nicht selten vor.

Die mittelalterliche Kirche muß ein kleiner bescheidener Bau gewesen sein. Ein Neubau im 17. Jahrhundert gab der Kirche ihre runde Form mit dem kreuzförmigen Innenraum (Patrozinium Hl. Kreuz). Die Wände und das Gewölbe sind reich mit frühbarocken Stuckarbeiten verziert. Gegen Osten, Süden und Norden stehen drei Barockaltäre. Der Hochaltar zeigt in der Mitte die Hl. Maria auf der Mondsichel mit dem Jesuskind von Engeln gekrönt, darüber im Auszug der segnende Gott Vater. Rechts und links stehen vor den Fenstern Johannes der Täufer und Johannes der Evangelist. Auch die Apostel Petrus und Paulus sind in der Kirche zu sehen, dazu der heilige Antonius, der Hl. Sebastian, der Hl. Leonhard und der Hl. Florian, dann die Hl. Helena, der Hl. Joseph und der Hl. Joachim. Auffallend ist das Äußere der Kirche, deren Schiff kreisrund gebaut ist. Viele kennen ihre Gestalt, denn sie ist von der Autobahn Salzburg-München aus sichtbar. Ihre Silhouette erinnert in merkwürdiger Weise an slawische oder orientalische Bauwerke.



Die mittelalterliche Kirche muß ein kleiner bescheidener Bau gewesen sein. Ein Neubau im 17. Jahrhundert gab der Kirche ihre runde Form mit dem kreuzförmigen Innenraum (Patrozinium Hl. Kreuz). Die Wände und das Gewölbe sind reich mit frühbarocken Stuckarbeiten verziert. Gegen Osten, Süden und Norden stehen drei Barockaltäre. Der Hochaltar zeigt in der Mitte die Hl. Maria auf der Mondsichel mit dem Jesuskind von Engeln gekrönt, darüber im Auszug der segnende Gott Vater. Rechts und links stehen vor den Fenstern Johannes der Täufer und Johannes der Evangelist. Auch die Apostel Petrus und Paulus sind in der Kirche zu sehen, dazu der heilige Antonius, der Hl. Sebastian, der Hl. Leonhard und der Hl. Florian, dann die Hl. Helena, der Hl. Joseph und der Hl. Joachim. Auffallend ist das Äußere der Kirche, deren Schiff kreisrund gebaut ist. Viele kennen ihre Gestalt, denn sie ist von der Autobahn Salzburg-München aus sichtbar. Ihre Silhouette erinnert in merkwürdiger Weise an slawische oder orientalische Bauwerke.

EINLADUNG - EINLADUNG - EINLADUNG - EINLADUNG - EINLADUNG - EINLADUNG

Sonntag, 4. Februar 1995, 11.45 Uhr, Kirche Westerndorf am Wasen, südlich von Rosenheim.

Matinee mit überlieferten geistlichen Volksliedern und Instrumentalmusik (ca. 45 Minuten)

Ein Vokalensemble unter Leitung von Hubert Meixner singt Lieder, die thematisch zum Kirchenraum und zur Zeit passen. Dazu erklingt von einem Trio Instrumentalmusik aus dem Kloster Weyarn aus einer Handschrift um 1770. Bei einigen Liedern sind alle Kirchenbesucher zum Mitsingen eingeladen.

Eintritt frei - um eine Spende für die Kirchenrenovierung wird gebeten.

2045 GEHT HIN IN DIE WÜSTE

Satz: Eubert Meixner

1. Geht hin in die Wü - ste und se - het als - dann, da
 2. Jo - han - nes, der Täu - fer, so ward er ge - nannt, ein
 3. Das Volk oft - mals frag - te: "Wer ist die - ser Herr?" Ob
 4. Ich bin nur ei - ne Stim - me in der Wü - ste als - dann und ver -

wer - det ihr fin - den ein' hei - li - gen Mann, den
 Vor - läu - fer Chri - sti, vom Him - mel ge - sandt. Wie
 er nicht E - li - as, nicht Chri - stus selbst wär? "Nein,"
 kün - de euch nur die Gna - den - zeit an. Seid

uns die Schrift aus - weist; er aß kein Men - schen - speis, mit
 Chri - stus selbst er re - det, war mehr als ein Pro - phet. Er
 sprach er im - mer zu ihm, "ich bin nur ei - ne Stim - me, die
 wil - lig und be - reit, tut Buß zu je - der Zeit, weil

rau - hem Ka - mel - haar be - klei - det er war.
 war ein gro - ßer Mann, aus dem Volk er auf - stand.
 in der Wü - ste schreit, den Tag ihm be - reit'.
 schon an - kom - men ist der Herr Je - su Christ."

Heiligenlied zu Johannes d. Täufer, aufgeschrieben von Balthasar Schüttelkopf 1907 in Metritz/Kärnten.



BEZIRK OBERBAYERN - München 1991 - Singblatt für gemischten Chor.
 Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern, Friedrich-Jahn-Str. 3, 83052 Bruckmühl.

Das geistliche Volkslied das Jahr hindurch

Lieder und Szenen zum Fest "Erscheinung des Herrn" - Sternsingen, Heilig-Drei-König

In unserer Reihe "Das geistliche Volkslied das Jahr hindurch" gibt es mit dem Titel "Ich seh ein Licht in unserm Land" ein Materialheft, das Lieder und Szenen für das Fest "Erscheinung des Herrn" enthält. Darin sind die unterschiedlichsten Lieder und Spielszenen. Sie sind gedacht für Erwachsene und Jugendliche, für Schulkinder und Ministranten, für Kirchenchor und einzelne Sänger. Einige der Lieder eignen sich auch für den Gebrauch in der Kirche, z.B. bei der Aussendung der Sternsinger oder zum Gottesdienst am Dreikönigstag.

Das Brauchtum des Sternsingens ist sehr alt (z.B. Beleg aus Kloster Baumburg 1441) und weitverbreitet. Die Sternsinger gehen von Haus zu Haus und tragen dort Lieder oder kleine Spielszenen vor. Früher haben sie oftmals für die eigene Tasche gesammelt, vielleicht um ihre Armut zu lindern, oder wie die Laufener Schiffleute, die im Winter keine Arbeit hatten, um ihr Brot zu verdienen, oder wie die Kirchensänger, die mit Sternsingen ihren Jahreslohn von den Kirchgängern kassierten. Heute ist es üblich geworden, für die ärmeren Länder der Dritten Welt zu sammeln. Die Sternsinger segnen das Haus und wünschen den darin Wohnenden Glück und Segen für das neuangefangene Jahr. Dafür erhalten sie Gaben von den Hausbewohnern.

Das folgende Stubenspiel geht auf eine Aufzeichnung von Franz Wilhelm Freiherr von Dittfurth zurück. Er hat es von Buben in Theres, die als Könige verkleidet waren (Fränkische Volkslieder, Geistliche Lieder I. Leipzig 1855. Nr. 11 und 12). Auch Cesar Bresgen weist für die Steiermark dieses Lied nach (Das große Weihnachtschorbuch der Alpen. Graz 1972. S. 100). Den Text haben wir für unseren Gebrauch bearbeitet.

Der Sternträger tritt mit König Kaspar ein und spricht:

Gelobt sei Jesus Christus!
Ich wünsche Glück in diesem Haus
und alles Böse weich hinaus.

Kaspar: Ich bin der schwarze Kaspar aus dem Morgenland
und hab das Szepter in der Hand.
Und Gott soll euch geben
das ewige Leben.

(Er öffnet die Tür und ruft nach Melchior:)
Komm herein, du Bruder mein,
in diesem Haus wolln wir beisammen sein.

Melchior tritt herein und spricht:

Ich bin König Melchior aus fernem Land
und hab das Szepter in meiner Hand.
Ein neues Jahr wir singen an
und wünschen Glück für jedermann.
(Er öffnet die Tür und ruft nach Balthasar:)
Komm herein, du Bruder mein,
der Stern weist uns zum Kindelein.

Balthasar tritt ein und spricht:

Ich bin der König Balthasar aus fremden Land,
mir ist der Stern gar wohlbekannt.
Er führt uns hin zum Gotteskind,
bei dem ein jeder Gnade findet.

Kaspar: Zu Bethlehem fand sich kein Haus,
Gottes Sohn muß in den Stall zur Stadt hinaus.

Melchior: Der Stall war offen, ohne Tür,
voller Löcher und kein Fenster vür.

Balthasar: Das Kind so kalt, erbärmlich arm,
das hauchten Ochs und Esel warm.

Sternträger: O Mensch, mach auf das Herze dein,
schließ auf und wärm das Kindelein.



1. Drei Kö - ni - ge füh - ret die gött - li - che Hand mit



ei - nem Ster - ne aus Mor - gen - land, ei - o, ei - o, aus



Mor - gen - land.

2. Zum göttlichen Kind durch Jerusalem,
in einen Stall nach Bethlehem.
3. Wir kommen daher in schneller Eil,
in dreizehn Tagen vierhundert Meil.
4. Wir kommen wohl vor Herodes Haus,
da schaut der Herodes zum Fenster heraus.
5. "Ihr lieben drei Herren, wo wollet ihr hin?"
"Nach Behtlehem steht unser Sinn.
6. Nach Bethlehem, nach David's Stadt,
wie uns der Stern gezeiget hat.
7. Mit Myrrhen, Weihrauch und rotem Gold
wolln wir verehren den Herrn der Welt."

Sternträger: Gott führ auch uns zu diesem Kind,
durch welches uns ist Erlösung verkündt.
Sein Segen ruh auf diesem Haus
und allen, die gehn ein und aus.

(An die Tür wird 19 C + M + B 96 angeschrieben.)

ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT

Ich seh ein Licht in unserm Land - Lieder und Szenen zum Fest "Erscheinung des Herrn" I.
DIN A 5, 34 Seiten, Selbstkostenpreis DM 3,-. (Buntes Heft Nr. 32.)

Neues Taschenliederheft

"Balladen, Moritaten, gesungene Geschichten" - Band VI

Ab dem 8. Februar ist im Volksmusikarchiv ein neues Taschenliederheft erhältlich. Es trägt den Titel "Balladen, Moritaten und gesungene Geschichten VI". Darin enthalten sind die sechs erzählenden Lieder: "Das Schloß in Österreich", "Der Wirtssepperl z'Garching", "Der kalte Janschek", "A Heischreck und a Heischreckin", "Das arme Dorfschulmeisterlein", "Tod auf den Schienen". Diese Taschenliederheftchen (DIN A 6) sind leicht einzustecken und bringen volkläufige Lieder aus oberbayerischer Überlieferung. Sie sollen das Singen in kleinem Kreis fördern, das oft auf Grund mangelnder Textkenntnis und fehlender Lieder nicht funktioniert.



1. Es gingen einst vier Schüt-zen aus, hin-aus ins Hoch-ge-birg.



daß ei-ner nicht mehr wie-der-kam, das wuß-ten nicht die vier.

2. Und als sie auf dem Berge warn, da hörten sie zwei Schuß.
Der dritte fiel gar bald darauf - einem Schützen durch die Brust.
3. Die Schützen griff ein Schaudern an, sie wurden totenbleich,
als da ihr bester Kamerad schon lag als kalte Leich.
4. Es war am Sonntagvormittag, wo dieses Unglück g'schah.
Und noch am selben Nachmittag ein Brief gelegt war.
5. Der Pfarrer schickt gleich Leute aus, zu suchen in dem Wald,
daß doch dem Mann die geweihte Erd zukam, wie Gott gewollt.
6. Und Anton Gollner war sein Nam, kaum zweiunddreißig Jahr,
er von dem kalten Janschek einst im Wald erschossen war.
7. O kalter schwarzer Janschek du, was hast du dir gedacht,
als du am Sonntagvormittag den Schützen umgebracht?
8. Wenn Janschek einstmals sterben wird, wird kommen vors Gericht,
wie wird er wohl erschrecken dann, wenn Gott ihm's Urteil spricht.
9. Nun hören wir zum singen auf, wir wissens selber nicht,
es wird ihm wohl kein Mangel sein, mia hams uns selber dicht.

Das Lied "vom kalten Janschek" stammt aus der Sammlung des Kiem Pauli (Oberbay. Volkslieder. München 1934). Er schreibt dazu: "Handschriftlich bekommen von Herrn Graf Courten aus Miesbach. Der kalte Janschek war Jäger bei Graf Arco in Berchtesgaden; er hat zwei Wilderer erschossen und wurde später gebunden und eingesteint, aber gerettet. Der Pfarrer wollte ihn nicht beerdigen. Herr Graf Courten hat das Lied vom Jäger Brandner aus Ruhpolding erhalten." Wir haben den Text etwas verändert und die fehlende Melodie hinzugefügt.

NEU - NEU - NEU - NEU - NEU - **AB 8. FEBRUAR 1996** - NEU - NEU - NEU - NEU - NEU
Balladen, Moritaten und gesungene Geschichten VI. DIN A 6, 16 Seiten, Selbstkostenpreis DM 1,-.

Veranstaltungen des Volksmusikarchivs im Kloster Seeon

Gesellige Wirtshauslieder - Seener Gespräche zur musikalischen Volkskultur

Das Volksmusikarchiv hat auch 1996 wiederholt Gelegenheit, Musikanten, Sänger und andere Interessenten in das "Kultur- und Bildungszentrum des Bezirks Oberbayern - Kloster Seeon" einzuladen.

EINLADUNG - EINLADUNG - EINLADUNG - EINLADUNG - EINLADUNG - EINLADUNG

Donnerstag, 8. Februar 1996, 20.00 Uhr,

Klosterstüberl, Kultur- und Bildungszentrum des Bezirks Oberbayern, Kloster Seeon

Gesellige Wirtshauslieder und gesungene Geschichten

In geselliger Runde wollen wir gemeinsam lustige Lieder singen oder Couplets und Ereignislieder hören. Das neue Heftchen "Balladen, Moritaten und gesungene Geschichten VI" wird aus der Taufe gehoben.

Das Volksmusikarchiv stellt Taschenliederhefte zur Verfügung. Eintritt frei - Unkostenbeitrag erbeten! Platzreservierungen über das Kultur- und Bildungszentrum, Kloster Seeon, Telefon 08624/8970.

EINLADUNG - EINLADUNG - EINLADUNG - EINLADUNG - EINLADUNG - EINLADUNG

Samstag, 24. Februar 1996, 10-16 Uhr

Kultur- und Bildungszentrum des Bezirks Oberbayern, Kloster Seeon

"Volksmusik in Lokalradiostationen Oberbayerns"

5. Seener Gespräch zur musikalischen Volkskultur in Oberbayern

Gerade in heutiger Zeit können die Lokalradiostationen mit Beiträgen zur Volksmusik und zur überlieferten regionalen Musikkultur ihre Hörer auf das heimatlich-musikalische Umfeld ihres Senders hinweisen. Zugleich haben schon eine Reihe Lokalsender die Volksmusik für ihr Programm entdeckt: als musikalischen Ortsbezug, als regionale Erkennung, als Möglichkeit, Stammhörer zu gewinnen, usw.

In unserem "Seener Gespräch" möchten wir die interessierten Mitarbeiter von Lokalradiostationen und Programmanbietern, aber auch Programmgestalter und Moderatoren zu einem Fachgespräch mit Erfahrungs- und Meinungsaustausch zusammenführen. Zugleich sollen aber auch die Radiohörer, die Musikanten, Sänger und Volksmusikfreunde Gelegenheit erhalten, ihre Standpunkte in kurzen Beiträgen vorzustellen. Damit ein ausgewogener Tagesablauf geplant werden kann, bitten wir alle Teilnehmer um frühzeitige Anmeldung von Beiträgen im Volksmusikarchiv.

Das "Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern" möchte auf die Hilfestellungen und Angebote hinweisen, die den Radiostationen, Programmanbietern und ihren Mitarbeitern aus der Archivarbeit zur Verfügung gestellt werden können, wie z.B.:

- Volksmusikalische Grundinformation zu Themen, Begriffen und Personen in der Volksmusik.
- Kurzbeiträge zur Geschichte der Volksmusik und Volksmusikpflege mit Tonbeispielen.
- Tonaufnahmen mit geistlichen Liedern im Jahreslauf, Instrumentalweisen und dazu Informationen.

Veranstalter: Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern. Gesprächsleitung: Ernst Schusser.

Unkostenbeitrag (auch für Mittagessen und nachfolgende schriftl. Dokumentation der Beiträge) DM 25,-
Die Zahl der Teilnehmer ist beschränkt auf ca. 40 Personen, **Anmeldung im Archiv ist erforderlich.**

"Aus dem Volksmusikarchiv ..."

Eine Sendereihe der Volksmusikabteilung des Bayerischen Rundfunks

Die nächsten Sendungen der Reihe "Aus dem Volksmusikarchiv ..." (Programm Bayern 1, 20.05 Uhr bis 20.30 Uhr) sind zu hören am:

Mittwoch, 03.01.1996 *"Mit Geige, Zither und Gitarre ..."*

Haus-, Tanz- und Unterhaltungsmusik für kleine Saitenmusikbesetzung und Soloinstrumente aus oberbayerischen Musikantenhandschriften und Drucken des 19. Jahrhunderts und des frühen 20. Jahrhunderts in eigenen Aufnahmen des Volksmusikarchives.

Mittwoch, 07.02.1996 *"Heut is mein Wei sei Tag ..."*

Neu aufgenommene Lieder aus der "Sammlung Oberbayerischer Volkslieder" (München 1934) von Kiem Pauli.

The image shows a musical score for the song "Heut is mein Wei sei Tag". It consists of three staves of music in a 3/4 time signature, with a key signature of one flat (B-flat). The lyrics are written below the notes. The first staff contains the first line of the song, the second staff the second line, and the third staff the third line. The lyrics are: "Heut is mein Wei sei Tag, drum sauf i, was i mag; hat erst zehni gschlagn, muaf no a Maß habn!"

Heut is mein Wei sei Tag, drum sauf i,
was i mag; hat erst zehni gschlagn,
muaf no a Maß habn!

Mittwoch, 06.03.1996 *"O Mensch, nun ist es für dich Zeit"*

Besinnliche Lieder zur Fastenzeit aus dem gleichnamigen "Bunten Heft" (Nr. 44) der Reihe "Das geistliche Volkslied das Jahr hindurch" mit Gesangsgruppen und Kirchenchören aus Oberbayern.

Sondersendung:

Programm Bayern 2, Sonntag, 3. März 1996, 12.00-13.00 Uhr

"Dokumente regionaler Musikkultur in Oberbayern"

Bernt Lusteck und Ernst Schusser geben anhand von Tonaufnahmen aus oberbayerischen Musikantenhandschriften einen Überblick über diese gemeinsame Aktion der Oberbayernredaktion des Bayerischen Rundfunks und des "Volksmusikarchives des Bezirks Oberbayern".

HINWEIS - HINWEIS - HINWEIS - HINWEIS - HINWEIS - HINWEIS - HINWEIS - HINWEIS

Das Volksmusikarchiv gestaltet auch regelmäßige Sendungen für die Lokalradiostationen in Südostoberbayern. Die Sendungen werden von "Radio Regenbogen" angeboten und sind jeweils 14-tägig, jede 2. und 4. Woche des Monats in den Programmen:

Radio Charivari Rosenheim - Sonntag, 10-11 Uhr und Mittwoch, 18-19 Uhr;

Radio Chiemgau - Dienstag, 18-19 Uhr; Radio Untersberg - Dienstag, 20-21 Uhr. Radio ISW - Dienstag

Das geistliche Volkslied das Jahr hindurch

Lieder für Kinder zu Themen aus der Heiligen Schrift



1. Za - chä - us war ver - haßt und reich, als Zöll - ner nahm er
Geld. Da Je - sus kommt nach Je - ri - cho, er nach ihm Ausschau
Refrain:
hält. Je - sus kommt heutzutage dir, ma - che auf ganz weit die
Tür, Je - sus kommt heut zu dir, ma - che auf die Tür.

2. Er steigt auf einen Feigenbaum,
denn er ist gar so klein.
Doch Jesus spricht: "Steig schnell herab,
ich will dein Gast heut sein!"
Jesus kommt ...
3. Da Jesus wendet sich ihm zu
und kehret bei ihm ein,
Zachäus spürt die Lieb' des Herrn:
Er ist nicht mehr allein.
Jesus kommt ...
4. Zachäus hilft den Armen nun
und gibt sein Geld zurück.
Herr Jesus bringt die Rettung ihm
und schenkt ihm Heil und Glück.
Jesus kommt ...

Das Lied hat die Einkehr Jesu beim Zöllner Zachäus zum Inhalt (Lk 19,1-10; Mt 9,9-13). Gerade in der Vorbereitung der Kinder auf die 1. Heilige Kommunion hat diese Geschichte einen wichtigen Platz. Mit diesem Lied läßt sich die Zachäusgeschichte gut verstärken. Der Ruf "Jesus kommt ..." (Refrain) regt zu freudigem Mitmachen, Klatschen und zu Körpergesten an.

Dieses und andere religiöse Lieder für Kinder zu Themen und Texten der Hl. Schrift werden wir mit genauer Quellenangabe im Heft 4 der Reihe "Arbeitsmaterialien zur Volksmusik in Familie und Jugendgruppen, Kindergarten und Schule" abdrucken. Das Erscheinungsdatum ist noch ungewiß. "Ausprobiert" haben wir einige Lieder erstmals bei der Fortbildungsveranstaltung "Geistliche Volkslieder und Instrumentalmusik im Kloster Seon" am 10. und 11. März 1995. Die nächste Fortbildungsveranstaltung ist am 10. und 11. Mai.

Die "letzte Seite" - Haben Sie das schon gewußt?

- Das "Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern" gestaltet für die Rosenheimer Tageszeitung "Oberbayerisches Volksblatt" seit November 1995 wieder die wöchentliche Reihe "Aus dem Volksmusikarchiv". Die jeweils am Freitag erscheinenden Beiträge zu Themen unserer Archivarbeit werden auch in den dem OVB angeschlossenen Tageszeitungen in Südostoberbayern übernommen.
- In den letzten Wochen traten vermehrt Musikanten und Veranstalter an das Volksmusikarchiv heran, die Fragen bezüglich der GEMA hatten. So geht es um Instrumentalstücke, für die die GEMA anscheinend Tantiemen erhebt, ohne daß die Urheber GEMA-Mitglieder sind. Natürlich kommen auch Volksmusikveranstaltungen zur Sprache, für die die GEMA Rechnungen stellt, wobei die Veranstalter der Meinung sind, nur GEMA-freie Volksmusik im Programm gehabt zu haben. (Genauere Berichte folgen.)

Dienstag, 23. Januar 1996, 18.30 Uhr bis 20.00 Uhr
München, Ludwig-Maximilians-Universität, Gebäude Leopoldstraße 13, 5. Stock, Raum 2515.

Vorstellung und praktische Übungen mit dem Arbeitsheft
"Boarisch durch die Bruck'n fahrn"
- Überlieferte Spiele für Kinder im Kindergartenalter -

Zu dieser Übung im Rahmen des Lehrauftrags "Volksmusik in Oberbayern" am Fachbereich Musikpädagogik sind ganz bewußt auch Eltern mit Kindern, Erzieherinnen und andere Interessenten eingeladen, die nicht Studenten sind. Die Teilnehmer dieser Veranstaltung erhalten das Arbeitsheft kostenlos.

- Folgende Projekte werden zur Zeit im Volksmusikarchiv bearbeitet:
 - Neuherausgabe einer Reihe mit Noten für **"Dörfliche Blasmusik"**: Über 20 Stücke sind schon geschrieben. Zur Erstellung der Druckvorlagen mit Hilfe unseres Notenschreibprogrammes bedarf es aber einer bedeutenden Speichererweiterung unseres PC. Damit ist im Januar zu rechnen, so daß wohl bis April 96 erste Blasmusikstücke in Einzelstimmen vorliegen werden.
 - Für das Holzknechtmuseum in Ruhpolding/Laubau gestaltet das Volksmusikarchiv eine kleine Ausstellung zu Holzknechtliedern (mit Liederheft und Tonkassette). Wenn Sie **Holzknechtlieder** oder auch Sprüche kennen, teilen Sie uns diese bitte mit. Einsendeschluß ist der 1. Februar 1996. Jeder Einsender erhält als kleines Dankeschön nach der Fertigstellung das neue Liederheft mit den Holzknechtliedern.
 - Im Bereich unserer "Sammlung Sudetendeutscher Volksmusik" beschäftigen wir uns gerade mit einer kleinen Dokumentation über **Wenzel Max**. Bitte machen Sie uns baldmöglichst darauf aufmerksam, wenn Sie zu unserer Arbeit über diesen bedeutenden Volksliedsammler aus Südmähren Hinweise oder Material beisteuern können.
- Dieses Mitteilungsblatt informiert die Bürgerinnen und Bürger Oberbayerns kostenlos über die Arbeiten des Volksmusikarchivs, die mit Steuergeldern finanziert werden. Sollten Sie weitere Interessenten für unser Mitteilungsblatt kennen, teilen Sie es uns bitte mit. Die nächste Ausgabe der "Informationen aus dem Volksmusikarchiv" erscheint Anfang März 1996.

Verantwortlich für dieses Schreiben: Ernst Schusser - Mitarbeit: Eva Bruckner und Margit Schusser.
Herausgeber: Bezirk Oberbayern, Volksmusikarchiv, Friedrich-Jahn-Straße 3, 83052 Bruckmühl.
Telefon 08062/5164, Fax 08062/8694 - Informations- und Arbeitsstelle für regionale Musiktradition.
Das Mitteilungsblatt erscheint 5-6mal jährlich und wird unentgeltlich abgegeben. Auflage: über 13.500.
